

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877

76 (30.6.1877)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o 76.

Samstag den 30. Juni

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Zum Abonnement

auf das dritte Quartal 1877 des Wochenblattes laden wir Jedermann in Stadt und Land freundlich ein. Die Weltthätigkeit feiern nicht in der heißen Erndtzeit; wie wir den Leser begleiten in die hoffnungsreiche Erndte, so wird er uns begleiten an die Donau und nach Asien, wo der Schnitter Tod seine Erndte hält, und nach Frankreich, über welchem eine dunkle Wolke hängt, aus welcher Krieg und Bürgerkrieg, wie der Blitz hernieder fahren kann.

Die Expedition.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 29. Juni. Wir glauben dem correspondirenden Publikum hiesiger Stadt einen Gefallen zu erweisen, wenn wir im Nachstehenden die Zeit der Entleerung der Briefkasten mittheilen:

1. Entleerung 9 ^u Vormittags.	4. Entleerung 4 ^u Nachmittags.
2. " 1 ^u Nachmittags.	5. " 9 ^u Abends.
3. " 3 ^u	6. " 10 ^u

— Aus Durlach haben beim 3. Verbandschießen in Karlsruhe noch folgende Schützen silberne Becher herausgeschossen: Aktuar Max Erb, Restaurateur Sentke und Weißgerber W. Schmidt.

[Schwurgericht des Kreis- und Hofgerichts in Karlsruhe] In geheimer Sitzung wurde Freitag Mittag der 69 Jahre alte Johann Georg Heintzel von Deschelbrunn wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3jährigem Ehrenverluste verurtheilt.

Die am Samstag Vormittag stattgehabte Sitzung vereinigte auf der Anklagebank 5 Mitglieder einer größeren Gannerbande, deren Angehörige seit Jahren bald in größeren, bald in kleineren Gruppen, manchmal stehend, immer aber unter schwindelhafter Angabe bettelnd das südwestliche Deutschland durchstreifen. Es sind dies Johann Michael Müller von Haundorf als Haupt der Bande, Anna Stumpf von Rothweil, Eva Bing von Offenbach, Adolph Eduard Kaver Mager von Zepfenhan und Emil Nagel von Türkheim, sämmtlich übel beleumundet und wiederholt bestraft. Sie erschienen heute unter der Anklage der Urkundenfälschung, indem sie mit gefälschten Pässen, Legitimationspapieren und Bettelbriefen umherzogen und öffentliche Kassen, sowie den Geldbeutel von Privatpersonen in höchst infamer Weise für sich ausbeuteten. Das Urtheil lautete gegen Müller auf 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus, gegen Stumpf auf 1 Jahr 7 Monate Zuchthaus und gegen Bing auf 4 Monate Gefängniß; Mager und Nagel wurden freigesprochen.

Der 32 Jahre alte Maurer Joseph Beihöfer von Erfingen stand am Montag Vormittag wegen Brandstiftung und Mordversuchs vor den Schranken des Schwurgerichts. Der Angeklagte, ein arbeitscheuer, dem Trunke ergebener Mensch, der bei Nacht mehr trank als schlief und bei Tag mehr schlief als arbeitete und seine seit 1½ Jahren mit ihm verheirathete Frau wegen ihrer Vorwürfe über seinen Lebenswandel in empörender Weise mißhandelte und am Leben bedrohte, hatte schließlich den Entschluß gefaßt, das Haus, in dem seine von ihm getrennt lebende Frau mit ihrer Mutter und ihrem Kinde wohnte, anzuzünden, damit die Frau in den Flammen umkomme. Dies wäre auch leicht bei Ausführung der That der Fall gewesen, wenn nicht noch das Geschrei des Kindes die Frauen erweckt hätte, als schon unter ihrem Schlafzimmer das Feuer größere Ausdehnung angenommen hatte. Des teuflischen Verbrechens für schuldig erklärt, wurde Beihöfer zu 9 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Nachmittags 3 Uhr fand die Verhandlung gegen Johann Georg Bauer von Bröhlingen wegen Beleidigung des Kaisers und des Großherzogs statt. Der Angeklagte ist Goldarbeiter, 40 Jahre alt, verheirathet und wurde schon wegen Brutalität mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. In den Jahren 1864 bis 1869 hat er in der französischen Fremdenlegion in Algier und Mexiko gedient und scheint sich höchst sonderbarer Weise durch diese Laufbahn für berechtigt zu halten, mit Geringschätzung auf das deutsche Heer herabzusehen und die Soldaten theils lächerlich zu machen, theils zu verheizen. Dies wurde ihm am 24. Mai d. J. von dem Fabrikanten und Reserve-Lieutenant Richter von Bröhlingen verwiesen, was jedoch den Angeklagten veranlaßte, in den gemeinsten Ausdrücken vom deutschen Heere zu sprechen und den Kaiser, sowie den Großherzog zu beschimpfen. Die Geschworenen bejahten denn auch die Schuldfrage, worauf der Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von 7 Monaten verurtheilt wurde.

Deutsches Reich.

— Mit dem deutschen Reiche muß es gar nicht so übel stehen, man überläßt es wochenlang gleichsam sich selbst und den patriotischen Zeitungen, die doppelt wachsam auf dem Posten stehen. Fast alle die Häupter und Führer des Reichs sind auf Urlaub, auf Reisen und in Bädern. Kaiser Wilhelm ist in Bad Ems, Reichskanzler Bismarck in Bad Kissingen; Hofmann, der Präsident des Reichskanzleramtes, der Staatssecretär v. Bülow, Camphausen, der Finanzminister und Vicepräsident, Fall und Leonhard, die Minister des Cultus und der Gerechtigkeit gehen alle dieser Tage auf Urlaub und Reisen. Wir andern müssen uns also doppelt zusammenehmen.

— Die 50. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird in diesem Jahr vom 17. bis 22. September in München abgehalten werden. Die Versammlung hat jede Geld-Unterstützung von Seiten der Regierung und der Stadt abgelehnt und will die Kosten vollständig aus ihren eigenen Einnahmen bestreiten.

Oesterreichische Monarchie.

— Die wirthschaftlichen Zustände in Oesterreich sind jetzt schon, als hätte man Krieg im Lande. Der Napoleon steht auf 10 fl. 11 kr. statt 8 fl., die deutsche Mark 62 kr. statt 50 kr., schlimmere Kurse gab es kaum nach Königsbrunn. Man sieht sich schon nach der fleißigen Banknotenpresse um.

Teplitz, 25. Juni. Wetterangaben des Dr. Soffa für den Monat Juli 1877. Die mittlere Temperatur ist (in Prag) 16,04 °R. und pflegt zwischen den 10. und 15. am höchsten (16,6°) zu steigen. Heuer fällt aber in diese Zeit eine stärkere Abkühlung, welche (etwa vom 11. bis 17.) die Hitze wesentlich mäßigen wird und später kommen bis zum 2. August kühle oder trübe Nächte. Ebenso vor dem 4. Juli. Regentage zählt der Monat im Mittel 15,8 mit 27,79" Regenhöhe. Sie kommen meist mehrtägig, mit oder ohne Gewittern, und werden oft von starken Winden begleitet oder vertreten. Am wahrscheinlichsten kommen die Unwetter-Perioden um den 2., 10., 13., 16., 22. und 29. vor; doch mag man in der heißen Jahreszeit nicht für sie einstehen.

Frankreich.

— Wir haben den Lesern das Bild des französischen Ministerpräsidenten Herzog v. Broglie versprochen. Hier ist es. „Klein, schwächling, unansehnlich, mit einer dünnen Gannuchensnimmie die bissigsten Worte um sich werfend, erweckt dieser Mann nicht den Glauben, daß er einer größeren Idee fähig sei; einen Staatsmann wird Niemand in ihm erblicken, einen ausgefeimten Intriganten Jedermann in ihm ahnen. Von seinen Vorgängern in den Staatsreichskünsten, v. Moray oder Polignac, hat er weder die aristokratischen Manieren, noch den Stolz oder die angeborene Hoheit. In diesem Manne scheint alles zu schleichen, nur seine schneidende Stimme bekundet eine Entschlossenheit, die vor nichts zurückschert und Niemanden fürchtet. Nichts von dem liebenswürdigen aristokratischen französischen Geist lebt in dieser Persönlichkeit, die zum zweiten Mal die öffentliche Meinung zu fälschen oder zu unterdrücken unternimmt.“

— Was ist doch der Kissingener Nagozzi, das Emser Krähnchen, der Wiesbader Kochbrunnen und der Karlsbader Sprudel u. s. w. gegen das Wunderwasser von Lourdes und Salette in Frankreich! Man muß es lesen, um es zu glauben. Ein Fräulein von Lanzer war total erblindet, alle Wasser und Aerzte der Welt konnten ihr nicht helfen, da trank sie vom Saletterwasser und war sehend. Eine Ordensschwester litt am Herzen und war dem Tode nahe; sie trank Saletterwasser und gesundete zur selben Stunde. „Im

Jahre 1854 lag eine Waise schwer krank im Spital in Miret; ihre Glieder waren zu einem Knäuel zusammengeschrunpft, der Todeskampf nahte; man betete noch einmal für sie und rieb ihre Arme mit dem Wunderwasser; da verlängerten ihre Beine sich von selbst, sie war dem Leben wiedergegeben und kerngesund." Auf jeder Flasche sind die Wunder aufgeschrieben.

Rußland.

Rußland springt mit Deutschland doch etwas zu sehr als Kavalier von oben herunter um. Es nimmt Deutschlands gute Dienste in jeder Weise in Anspruch und hat sogar seine neueste Kriegsanleihe fast ausnahmslos auf den deutschen Geldmarkt geworfen: dazu sind wir gut. Trotz alledem verschließt es nicht nur auch jetzt noch vollständig seine Grenzen dem deutschen Handel, sondern hat auch ganz neuerdings unsere Industrie von der Bewerbung um Lokomotiven bei den russischen Eisenbahnen ausgeschlossen. Neue Bestellungen dürfen nur noch bei russischen Fabriken gemacht werden. Klüglich hat es mit unserem Ausichluß gewartet, bis es die letzte Krupp'sche Kanone bezogen hatte. Wir Deutsche wissen ja, was wir Rußland für eine gewisse Rückendeckung in den Jahren 1866 und 1870 schuldig sind und daß wir auch schon wacker abbezahlt, post- und pränumerando und vielfach mit Schmerzen; denn Kaiser Nikolaus war kein liebenswürdiger Gläubiger.

Amerika.

In Nordamerika haben sich die Indianer von Idaho erhoben. Man fürchtet den Ausbruch eines allgemeinen Indianerkrieges.

Vom Orientkriege.

Durch die Ueberschreitung der Donau zwischen Braiwa und Galah und in der Gegend von Hirfowa sind die Russen mit einem Schlage Herren der Dobrudschja geworden. Sie standen am 21. ds. mit einer Armee-Division bei Ismail-Kilia, mit einem kompletten Armee-Korps bei Galah und Braiwa, endlich mit einer Armee-Division gegen Hirfowa und verfügten demnach auf dieser Donaustrasse über 60,000 bis 70,000 Mann. Ein weiteres Armee-Korps, über dessen Bestimmung außer dem russischen Armee-Kommando wohl Niemand sonst Kenntniß haben kann, ist aus dem Innern Rußlands im Anzuge. Sollten es die Umstände erheischen, daß dieses Korps an die untere Donaustrasse dirigirt werde, so würde die russische Truppenstärke daselbst auf circa 100,000 Mann steigen, eine Macht, welcher die Türken in dieser Gegend schwerlich eine ebenbürtige entgegenstellen können. Die Türken haben in der Dobrudschja nur circa 15,000 Mann, von denen ein großer Theil in den festen Plätzen und Positionen an der Donau verteilt war und der Rest in der Gegend von Vabadag in Reserve stand. Ihre Hauptkraft befindet sich in den Festungen Rustschuk, Silistria, Schumla, Varna und dem durch diese Festungen begrenzten Raume (dem sogenannten Festungs-Viereck). Von den hier konzentrierten Truppen wird aber kaum etwas gegen die Dobrudschja in Verwendung kommen können, da mittlerweile die russische Hauptkraft an anderen Punkten den Donau-Übergang bewerkstelligt und das Gros der türkischen Armee auf sich gezogen haben dürfte, — falls es die Türken überhaupt angezeigt finden, dem Feinde in offener Feldschlacht entgegenzutreten.

Die Plünderung von Hirfowa durch die Türken erleichtert den Russen den Einmarsch in die Dobrudschja noch mehr. Von der Donau sind die Nachrichten vom Vormarsche der Russen in der Dobrudschja und vom Bombardement von Rustschuk heute die wichtigsten des Tages. Nach ersterer hin legen die Russen den Donau-Übergang in größerem Maßstabe fort, wobei sie zum größten Theile die bei Braiwa geschlagene Floßbrücke benutzen. Nach den vorliegenden Nachrichten ist zu vermuthen, daß zwei Korps, also ungefähr 60,000 bis 70,000 Mann dort vorrücken werden, daß demnach ein größerer Kampf in der Dobrudschja für die nächste Zeit wohl kaum in Aussicht steht. Der nächste, wohl nur vorübergehende Verteidigungsabschnitt für die Türken ist der Trajanswall zwischen Tschernawoda und Rustschuk. Auf die Nachricht von dem Donau-Übergange der Russen wurde auf Befehl des Sultans ein Theil der Garnison von Konstantinopel nach der Donau dirigirt und durch die nicht ganz ungefährliche Nationalgarde ersetzt. Dafür verlautet auch, daß Rußland ein weiteres, also ein achttes, Armee-Korps nach der Donau zu senden beabsichtige. Inzwischen meldet der russische General Narbut, daß die russischen Truppen die befestigte Stadt Tultschja besetzten. In Rustschuk aber verursachte das anhaltende Bombardement enorme Verwüstungen. Das englische Konsulatsgebäude ist vollständig, das deutsche theilweise zerstört. Nahezu 100 Einwohner sind verwundet. Die Türken werden bereits ängstlich. Im Norden von Tirnowa errichten sie ein befestigtes Lager. Der Exkommandant von Tultschja, Galeri Bey, wird die Verteidigung der Linie Rustschuk-Tschernawoda leiten. Diese Maßnahmen werden ein wenig spät getroffen.

Zwischen Serbien und Montenegro schweben Verhandlungen. Der montenegrinische Senator Mascha Brbiza, welcher während des jüngsten Krieges dem serbischen Generalstabe attached war, ist in Belgrad eingetroffen. Der serbische Militärattaché in Montenegro, Belimarkowics, geht in besonderer Mission nach Cetinje. Türkische Perfektoren plündern und verheeren die christlichen Dörfer Bosniens.

Aus der Herzegowina und aus Montenegro hört man nichts Zuverlässiges. Die Türken rechnen darauf, bald als Sieger in Cetinje einzuziehen, und die Montenegriner behaupten — die Türken neuerdings geschlagen zu haben. Wo ist die Wahrheit?

Ergebnisse der Viehzählung am 29. Nov. 1875 und am 4. Dez. 1876.

	Pferde	Stiere	Schweine	Ziegen	Gänse	Hühner
1875	89	1225	562	13	1087	2497
1876	97	925	373	11	281	2459
	+ 8	- 300	- 189	- 2	- 806	- 38
Jöhlingen:						
1875	202	686	279	39	646	2285
1876	203	597	326	41	621	2760
	+ 1	- 89	+ 47	+ 2	- 25	+ 175
Königsbach:						
1875	191	600	377	105	421	2406
1876	165	432	289	97	409	2239
	- 26	- 168	- 88	- 8	12	- 167
Langensteynbach:						
1875	60	791	438	1	462	2241
1876	62	645	379	2	459	2100
	+ 2	- 146	- 59	+ 1	- 3	- 141
Singen:						
1875	17	381	186	17	243	939
1876	19	285	146	17	208	843
	+ 2	- 96	- 40	-	- 35	- 96
Söllingen:						
1875	100	527	277	11	444	1855
1876	93	437	168	3	393	1716
	- 7	- 90	- 109	- 8	- 51	- 139
Spielberg:						
1875	9	205	140	3	15	736
1876	15	202	197	2	13	975
	+ 6	- 3	+ 43	- 1	- 2	+ 239
Stupferich:						
1875	40	434	162	8	40	1028
1876	38	381	132	4	33	924
	- 2	- 53	- 30	- 4	- 7	- 104
Untermuschelbach:						
1875	4	157	102	116	-	754
1876	-	143	72	-	114	760
	- 4	- 14	- 30	- 116	+ 114	+ 6
Wilsferdingen:						
1875	91	513	283	1	546	1294
1876	81	429	280	4	390	1152
	- 10	- 84	- 3	+ 3	- 156	- 142
Wöschbach:						
1875	36	338	101	35	215	1397
1876	33	280	77	35	236	1354
	- 3	- 58	- 24	-	+ 21	- 43
Wolfartsweiler:						
1875	16	166	56	9	84	560
1876	16	145	50	8	67	515
	-	- 21	- 6	- 1	17	45
Hue:						
1875	32	330	109	56	127	835
1876	29	302	114	48	113	814
	- 3	- 28	- 5	- 8	- 14	- 21
Kuerbach:						
1875	14	239	196	1	187	832
1876	13	196	161	-	135	753
	- 1	- 43	- 35	- 1	- 52	- 79
Berghausen:						
1875	91	379	341	-	462	1190
1876	85	309	291	-	347	1135
	- 6	- 70	- 50	-	- 115	- 55

Verchiedenes.

Nach den Kolb'schen Tabellen hat die Bevölkerung Europa's in der Zeit von 1858 bis 1870 um 6 1/4% zugenommen. Bei den Protestanten betrug die Zunahme 7, bei den Katholiken 10 1/2, bei den griechischen Christen 2 1/3 und bei den Juden 25%. Am meisten haben die Juden in Sachsen zugenommen, nämlich um 137%, während die Zunahme der Katholiken daselbst 38% und die der Protestanten 12% betrug. Bayern ist der einzige deutsche Staat, in welchem die Zahl der Juden von 1858 bis 1870 um 12% abgenommen hat.

Ein Arzt von gutem Namen widmet Brustkranken und solchen, die es nicht werden wollen, folgende Ratsprüche: Was Speise und Trank für den Magen, das ist reine Luft für die Lunge; was Gift für jenen, das ist unreine Luft für diese. — Wie man den Magen nicht von der Lunge aus kurirt, so hilft es auch der Lunge nichts, wenn man für sie mit dem Magen einnimmt. — Frische Luft, ordentlich eingeathmet, ist das Lungen-Universalmittel. Der Lunge zu Liebe müssen wir unsere Haut zu Markte tragen, uns abhärten. Von der Lunge her kann man sich nicht erkälten, wohl aber erhitzen. — Weg mit dem Jeffrey'schen Respirator. — Die Thüren sind dazu da, daß sie geschlossen, die Fenster dazu, daß sie aufgemacht werden. — Ventilation und Zug sind zweierlei. — Kinder legen sich Nachts nur bloß, wenn die Schlafstube zu warm, kein Fenster offen ist. — Stiehküsten

kommt meistens von Staubluft. — Nicht auf dem Wege zu oder von der Schule, sondern in der Schulstube werden die Kinder krank. — Tänzerinnen bekommen Auszehrung nicht vom kalten Trunke, sondern von der heißen, staubigen Luft und vom Schnürleib. — Briefträger bleiben gesund, weil sie sich stets in freier Luft bewegen; Stubenhocker werden brustkrank, weil sie das Gegentheil thun. — Die Lungenschwindsucht hat sich die civilisirte Gesellschaft selbst als Geißel aufgebürdet; nicht die Stadtluft, sondern die städtische Lebensweise erzeugt sie. — An Lustkur- und Brunnennorten wird man gesund, weil man beweglich und nüchtern lebt, draußen fleißig athmet, Wasser trinkt und badet. — Lungenschwindsucht ist heilbar, wenn der „Candidat“ gleich eine Athmungs- und Bewegungs- kur gebraucht, nachher ist's oftmals zu spät. — Wer beweisen kann, daß der Mann Unrecht hat, der thue es.

Die Fehler der Frauen sind ihre Vorzüge.

Humoristische Betrachtungen von Zoconde.

Leider genießt die Thatsache, daß die Frauen die voll- kommensten Geschöpfe auf dieser Erde und in ihrer Art völlig fehlerlos sind, noch immer nicht die allgemeine Verbreitung, welche ihr gebührt.

Eine Menge Vorurtheile, von denen der Unbefangene nicht begreifen kann, wie sie entstanden sind, und die sich doch zäher und fester haltend erweisen, als Gummi und Harz, sind gegen das weibliche Geschlecht im Umlauf. Sie vererben sich vom Vater auf den Sohn und vom Sohn auf den Enkel, ohne daß es Jemandem einfiele, die Stichtigkeit derselben einmal näher zu untersuchen.

Um diese Ungerechtigkeit auszugleichen, soll es heute unsere Aufgabe sein, einige der verbreitetsten dieser Vorurtheile zu widerlegen und zu beweisen, daß gerade in denjenigen Eigenschaften der Frauen, welche man liebt, als Schwächen hinzustellen, ihre Hauptvorzüge liegen.

„Frauen können den Mund nicht halten!“

Welcher Mann sagte und glaubte dies nicht, sich dabei in die Brust werfend, wie der Pharisäer im Tempel? Und doch ist nichts unwahrer und ungerechtfertigter, als diese Behauptung. O, Frauen können recht gut schweigen. Eine Frau, welche schmolzt — und die, welche etwas auf sich hält, findet oft genug Gelegenheit dazu — bisse sich lieber die Zunge ab, als daß sie ihr Schweigen bräche. Nun sollte man meinen, dem Manne, der so vielen Grund hat, sich über die Geschwägigkeit der Frauen zu beklagen, müsse das eben recht sein — aber bewahre! „O Gott, wenn sie nur erst wieder spräche!“ denkt er und wischt sich den Angstschweiß von der Stirn, und: „Gott sei Lob und Dank, sie spricht wieder!“ seufzt er aus erleichtertem Herzen, wenn das unheilvolle Schweigen einmal gebrochen ist. Dasselbe hat einen so vernichtenden Eindruck auf ihn gemacht, daß er nur im äußersten Nothfalle sich ihm noch einmal aussetzt und lieber beim ersten Anzeichen davon schleunigst die weiße Fahne hinausstreckt.

Wenn aber dem Manne das Schweigen der Frau so fatal ist, muß ihm ihr Reden doch nicht so lästig sein, als er uns glauben machen möchte. Und in der That giebt es nichts Angenehmeres und Liebliheres als den Redestrom einer Frau, der mit sanftem Murmeln in der Frühe beginnt, im Laufe des Tages oftmals zu hellem Plätschern und Rauschen anschwillt und erst am späten Abend in leisem Nieseln erlischt, der, nie versiegend und sich nie erschöpfend, noch leerend, alle Hausgenossen reichlich bewässert, und selbst wenn Niemand zugegen ist, zu eigenem Nutz und Frommen fortsprudelt und plätschert. Ja, die Beredsamkeit der Frauen ist wohl der höchsten Bewunderung werth; das Sprechen gehört zur Frau wie das Klappern zur Mühle, das Ticken zur Uhr und das Schnurren zum Rade. Und sollte Jemand sagen: „Das Reden ginge ja noch an, wenn es nur nicht gar so trivial wäre“, so entgegen wir: Von Volksbeglückung kann die Frau freilich nicht immer sprechen; mit den großen, ungemünzten Goldstücken der Rede ist Einem aber im häuslichen Verkehr wenig gedient, da braucht man Kleingeld, helles, klingendes, und dieses immer in genügender Menge bei sich zu führen, das ist das Verdienst der Frauen, ihre Redegabe ist ein Vorzug, keine Schwäche.

„Die Frauen sind aus Widerspruchsgeist zusammengesetzt, sie können nicht leben, ohne zu widersprechen“ — ist eine zweite, oft gehörte Beschuldigung, die aber, wie die frühere, der Begründung entbehrt, was die Bessergesinnten unter den Männern auch willig zugeben. Gellert sagt: „Ich bin ja auch mit mancher Frau bekannt, ich hab' es oft versucht und manche schön genannt, so häßlich sie auch war, bloß weil ich haben wollte, daß sie mir widersprechen sollte; allein sie widersprach mir nicht, und darum ist es falsch, daß Jede widerspricht.“

Nun also? Wir brauchen die Worte des frommen Dichters nur etwas zu verallgemeinern, um zu dem Schlusse zu gelangen, daß, wenn die Männer den Frauen angenehme Dinge sagen, diese nicht widersprechen. Ist das nicht genug? Warum richten sich die Männer nicht darnach? Verlangen sie etwa, daß die Frauen miteinstimmen sollen, wenn sie so ungalant sind, ihnen Sachen zu sagen, die sie nicht gern hören? Nein, das Unerträglichste auf Erden ist eine Frau, die zu Allem „Ja“ sagt. Der Widerspruchsgeist der Frauen ist gar nicht hoch genug zu schätzen; er ist der belebende Sauerstoff, welcher für die den Stickstoff repräsentirenden Männer eine Naturnothwendigkeit ist. Ohne ihn würden sie nur allzu oft dem Könige im Schachspiel gleichen, der nur geht, wenn sie den Mann in Athem erhalten und ihm nie langweilig werden will — darum gepriesen sei das Widersprechen der Frauen!

„Alle Frauen sind grizig“, hört man ferner geringschätzig von den Männern hinwerfen. Wir leugnen nicht, daß diesem Urtheile etwas Wahres zu Grunde liegt. Die Frauen stecken den übrig gebliebenen Zucker und die ungebrauchten Kerzen im Gasthaus zu sich, sie kennen die Bedeutung des Wortes „Trinkgeld“ nicht und handeln, wenn eine Waare zwei Kreuzer kostet, sicher anderthalb davon herunter. Der Mann thut dies Alles nicht. Er hält das Handeln für eine Schande und zahlt dem Kaufmanne lieber etwas mehr, als weniger, den dieser gefordert; er zieht dem Dienstmädchen, das etwas zerbricht, nichts dafür vom Lohne ab, sondern schenkt ihr noch einen Gulden für den ausgestandenen Schrecken und würde seine Ehre verdunkelt glauben, wenn ein Kellner gering von seiner Freigiebigkeit dächte. Die Frauen sind zum Glück gänzlich frei von solchen Skrupeln. Die Sparsamkeit ist ihnen angeboren und wird von ihnen im Laufe der Jahre zur Virtuosität ausgebildet. Sagt einem Manne, er solle ein sechsjähriges Kind für ein zweijähriges ausgeben, um das Fahrbillet zu sparen, er solle ein seidenes Tuch, um es nicht verzollen zu müssen, von Mailand nach Wien im Rockärmel tragen oder sich von einem Bettler von zehn Kreuzern wenn zurückgeben lassen — er kann es nicht, es geht gegen seine Natur; die Frau aber kann es, und daß sie es kann und daß sie es thut, ist ein Vorzug, den die Männer, welchen er zugute kommt, nur in krafftester Undankbarkeit zum Fehler stampeln können. (Schluß folgt.)

Der bekannte Maler und Kunsthistoriker Fr. Becht urtheilt über das berühmte Prachtwerk von Joh. Scherr: „Germania, zwei Jahrtausende deutschen Lebens“, wie folgt:

Ohne Zweifel war es ein sehr guter Gedanke, gerade den jetzigen Zeitpunkt zur Publikation dieses Werkes zu benutzen, das uns durch Bild und Schrift ein lebensvolles Gemälde der Culturentwicklung unseres Volkes von den ältesten Zeiten an bis zur Gegenwart geben soll. Ist es doch erst jetzt diesem Volke nach zweitausendjähriger Anstrengung endlich gelungen, sich wenigstens halbwegs befriedigend als Nation zu organisiren. Noch zweckmäßiger erschien es, diese Schilderung, die uns von den Romantikern so oft als Fabel anstattet worden, die eher irre zu leiten als zu belehren geeignet war, nun auch einmal Realisten anzuvertrauen, die uns vielleicht sicherer zur Kenntniß führen würden, als es jenen gelungen.

Wenigstens hat ihre Arbeit in den bisher vorliegenden Heften dem Unternehmmer Recht gegeben — vor allem darin, daß er zur Abfassung des literarischen Theils Scherr gewann, der seiner ganzen plastischen Art der Darstellung, seinem starken patriotischen Gefühl und zugleich der derben Ehrlichkeit nach, wie durch seine umfassenden Studien, so ungewöhnlich geeignet war, ein derartiges Werk zu schreiben. Hat es doch als eine Art Text der Melodie zu dienen, welche die Künstler in ihren Schilderungen dazu komponiren, sie bald zu begleiten, bald zu ergänzen, Haltung und Rhythmus des Ganzen anzugeben, kurz und vollstänlich zugleich zu sein, ohne je der Phraze zu verfallen. Dazu ist nun Scherr's nervige Prosa in ungewöhnlichem Grade geeignet, ist er doch selbst ein Stück Volk und kerndeutsch. Dabei kommen ihm sein gesunder Humor, sein scharfer Wig und seine drastische Ausdrucksweise überaus zu gute, weil sie höchst anregend auf die begleitenden Künstler wirken. So wird man denn seine Schilderungen unserer biederen unbeschoften Altvorden in den ersten Heften nicht nur mit Vergnügen, sondern auch mit Belehrung lesen, weil er uns weder besser noch schlechter macht, als wir waren. Einzelne Persönlichkeiten aber, wie z. B. Karl der Große, überraschen denn auch durch die bestimmte und markige Zeichnung. Im Ganzen geht er hier sehr zweckmäßig auf dem Wege weiter, der durch Kleist's Hermannschlacht und Schefel's unvergleichliche Schilderungen vorgezeichnet worden.

Dies thun nun auch die illustrirenden Bilder, natürlich je nach den verschiedenen Persönlichkeiten der Maler mit sehr verschiedenem Erfolg. Am meisten Scherr's Art verwandt, herb und schwungvoll — wie unsere Altdeutschen das Charakteristische eher zum Häßlichen übertreibend, als durch süßliche Idealisierung abschwächend — ist Linden Schmidt, geschmackvoller und eleganter Fr. Kaulbach und Knille, genial wie immer in seinen landschaftlichen Schilderungen Schönleber u. s. f. Wir finden dann noch phantastische Bilder aus unserer Heldensage von Ferd. Keller; Beiträge Piloty's, Bauer's u. A. stehen in Aussicht, so daß man dieser ferngeunden Produktion die beste Aufnahme wünschen möchte. Denn nie war es angezeigter für uns als jetzt, auf unsere Vergangenheit zurückzublicken, um uns genau der in uns selber liegenden Ursachen bewußt zu werden, die es uns so viel später als anderen ermöglichten, es zu einer geschlossenen politischen Form zu bringen.

Wahl des Bürgerausschusses.

Einladung.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 39 des Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden ist eine Erneuerungs- und Ersatzwahl des Bürgerausschusses vorzunehmen.

Der Bürgerausschuß besteht nach §. 33 des Gesetzes aus 48 Mitgliedern. Davon treten der regelmäßigen Erneuerung wegen 24 Mitglieder aus und zwar:

I. Von den durch die Klasse der Niederstbesteuerten gewählten Mitgliedern:

- | | |
|--------------------------------|--|
| 1) Bär, Robert, Apotheker; | 5) Rittershofer, Adam Heinrich, Landwirth; |
| 2) Dups, Adolf, Buchdrucker; | 6) Tiefenbacher, Friedrich, Rentner; |
| 3) Goldschmidt, Karl, Tüncher; | 7) Weiler, Johann Heinrich, Landwirth; |
| 4) Horst, Philipp, Blechner; | 8) Zipper, Karl, Fabrikarbeiter. |

II. Von den durch die Klasse der Mittelbesteuerten gewählten Mitgliedern:

- | | |
|---|-----------------------------------|
| 1) Frohmüller, Karl, Glaser; | 5) Kleiber, Wilhelm, Landwirth; |
| 2) Goldschmidt, Friedrich, Schmied; | 6) Knecht, Andreas, Gastwirth; |
| 3) Goldschmidt, August, Schmied (inzwischen mit Tod abgegangen, ohne daß Stellvertreter ernannt wurde); | 7) Uger, Christian, Verwalter; |
| 4) Kleuert, Christian, Landwirth; | 8) Scholl, Eduard, Hofbuchbinder. |

III. Von den durch die Klasse der Höchstbesteuerten gewählten Mitgliedern:

- | | |
|---------------------------------|--|
| 1) Gaum, Friedrich, Arzt; | 6) Schmidt, Karl, Eisenhändler (inzwischen mit Tod abgegangen, ohne daß Stellvertreter ernannt wurde); |
| 2) Geiger, Karl, Lederhändler; | 7) Uger, Friedrich, Kaufmann (inzwischen mit Tod abgegangen, ohne daß Stellvertreter ernannt wurde); |
| 3) Kleiber, Christian, Metzger; | 8) Weisser, Friedrich, Rentner. |
| 4) Reimann, Emil, Fabrikant; | |
| 5) Reubold, Friedrich, Rentner; | |

Außerdem sind vor beendigter gesetzlicher Amtsdauer durch Tod, Austritt u. s. w. aus dem Ausschusse ausgefallen;

I. Von den durch die Klasse der Niederstbesteuerten gewählten Mitgliedern: Niemand.

II. Von den durch die Klasse der Mittelbesteuerten gewählten Mitgliedern:

- 1) Kleiber, Friedrich, Blechner (1874 auf 6 Jahre gewählt und inzwischen zum Gemeinderath vorgerückt);
- 2) Liede, August, Buchbinder (1874 auf 6 Jahre gewählt und inzwischen gestorben);
- 3) May, Jakob, Landwirth (1874 auf 6 Jahre gewählt und inzwischen gestorben);
- 4) Märker, Rudolf, Rentner (1874 auf 6 Jahre gewählt und inzwischen zum Gemeinderath vorgerückt).

III. Von den durch die Klasse der Höchstbesteuerten gewählten Mitgliedern:

- 1) Schmidt, Wilhelm, Gerber (1874 auf 6 Jahre gewählt und inzwischen gestorben).

Es hat also zu wählen:

I. Die Klasse der Höchstbesteuerten:

Mitglieder für 6jährige Amtsdauer	8.
Ersatzmänner für 3jährige Amtsdauer	8.

II. Die Klasse der Mittelbesteuerten:

Mitglieder für 6jährige Amtsdauer	8.
Ersatzmänner für 3jährige Amtsdauer	4.

III. Die Klasse der Niederstbesteuerten:

Mitglieder für 6jährige Amtsdauer	8.
Ersatzmänner für 3jährige Amtsdauer	1.

Gesamtzahl der zu Wählenden 29.

Die Wahl findet im Rathhause statt, in drei getrennten Wahlhandlungen: Zuerst wählt die Klasse der Niederstbesteuerten, dann die Klasse der Mittelbesteuerten und zuletzt jene der Höchstbesteuerten.

Die Wahlstage werden, wie folgt, bestimmt:

I. Für die Klasse der Niederstbesteuerten:

Donnerstag, 5. Juli, Vormittags 8 bis Nachmittags 1 Uhr.

II. Für die Klasse der Mittelbesteuerten:

Freitag, 6. Juli, Vormittags 8 bis Nachmittags 1 Uhr.

III. Für die Klasse der Höchstbesteuerten:

Samstag, 7. Juli, Nachmittags 2 bis 5 Uhr.

Die Wahl geschieht mittelst geheimer Stimmgebung und es werden die Wahlzettel, welche von weißem Papier sein müssen und kein äußeres Kennzeichen haben dürfen, vorher am Wahlstage ausgehelt. Die Uebergabe der ausgefüllten Zettel hat innerhalb der bezeichneten Zeit durch den Wahlberechtigten selbst zu geschehen; nach Ablauf der Frist werden keine Abstimmungen mehr angenommen.

Die Wähler sind hinsichtlich der zu wählenden Personen an keine Klasseneintheilung gebunden, sie können vielmehr beliebig aus der Gesamtzahl der wählbaren Gemeindebürger wählen.

Das Ergebniß der Wahl einer Klasse von Wahlberechtigten wird jeweils nach beendigter Wahl und vor Beginn der nächstkommenden Klassenwahl bekannt gemacht, damit Doppelwahlen vermieden werden.

Wahlberechtigt sind alle Gemeindebürger mit Ausnahme derjenigen:

- 1) welche vor dem 1. Januar 1872 wegen eines Verbrechens zu einer peinlichen Strafe oder
- 2) welche innerhalb der letzten drei Jahre zu einer Arbeitshausstrafe oder durch richterliches Erkenntniß zur Dienstentlassung, oder wegen Diebstahls, Unterschlagung, Fälschung oder Betrugs zu irgend einer Strafe verurtheilt worden sind;
- 3) welchen auf Grund des §. 32 des Reichsstrafgesetzbuchs die bürgerlichen Ehrenrechte durch gerichtliches Urtheil aberkannt wurden;
- 4) welchen die Wahlberechtigung durch das Bürgerrechtsgesetz ganz oder zeitweise entzogen ist; z. B. Bürger, welche noch keine 25 Jahre alt, Abwesende, aus öffentlichen Kassen Unterstützte u. s. w.

Wählbar sind sämmtliche Gemeindebürger. Ausgenommen sind und können nicht gewählt werden:

- 1) die nicht wahlberechtigt sind; Ortsabwesenheit ist kein Hinderungsgrund für die Wahl;
- 2) die als Soldaten im wirklichen Dienste stehen;

- 3) über deren Vermögen die Gant gerichtlich eröffnet ist und zwar während der Dauer des Verfahrens und fünf Jahre nach dem Schlusse desselben, soferne sie nicht nachweisen, daß die Gläubiger befriedigt sind;
- 4) jene, denen die Wählbarkeit durch ein anderes Gesetz, als die Gemeinde-Ordnung entzogen ist;
- 5) die Mitglieder des Gemeinderaths.

Die Austrittenden sind wieder wählbar.

Die Listen der Wahlberechtigten und Wählbaren liegen jetzt und während der ganzen Dauer der Wahlhandlung im Rathhause zur Einsicht der Gemeindebürger auf.

Durlach am 25. Juni 1877.

Der Gemeinderath:
E. Friderich.

Siegrist.

Die Impresen zu Grund- und Pfandbuchs-Auszügen betreffend.

An sämtliche Gemeinderäthe des Gerichts-Bezirks:

Nr. 2978. Obgenannte Impresen werden nach Erlaß Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der Justiz vom 29. v. Mts. von jetzt an nicht mehr von Großh. Obereinnehmer, bezw. von den Steuererhebern an die Gewähr- und Pfandgerichte verabsolgt, sondern sie sind von der unterzeichneten Stelle zu beziehen. Die Gemeinderäthe haben daher ihren jeweiligen Bedarf dahier anzuzeigen.

Durlach den 28. Juni 1877.

Großherzogliches Amtsgericht:
Gerichts-Notar: Schwarz.

Organisten-Stelle.

[Durlach.] An der evangel.-protestantischen Kirche ist die Stelle des Organisten durch Tod erledigt.

Neben einem festen Gehalt von 1100 M. bezog der bisherige Organist als Dirigent des Liederkranzes 300 M.; nicht unbedeutender Nebenverdienst ist durch Privatunterricht zu erreichen.

Bewerber wollen sich binnen 14 Tagen melden.

Durlach, 27. Juni 1877.

Der Gemeinderath:
E. Friderich.

Siegrist.

Arbeit-Bergebung.

Die Stadtgemeinde Durlach vergibt im Wege öffentlicher Steigerung

Montag den 2. Juli,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause:

- 1) die Lieferung von 6 Stück Dohleinlaufsteinen,
- 2) die Lieferung von 24 lfd. Meter Unterlagssteinen,
- 3) die Ausbesserungsarbeiten des Straßenpflasters.

Durlach, 26. Juni 1877.

Der Gemeinderath:
E. Friderich.

Siegrist.

Zöhligen.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde läßt

Montag den 2. Juli,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause die Winter-schafwaide, welche die Zeit vom 1. September d. J. bis 1. März 1878 umfaßt und mit 600 Stück Hammel befahren werden kann, an den Meistbietenden versteigern.

Zöhligen, 21. Juni 1877.

Der Gemeinderath:
Hirn, Bürgermeister.

In meinem Hause, Eitlinger Landstraße, ist auf 23. Oktober der 2. Stock, bestehend aus fünf ineinandergelagerten Zimmern nebst aller Zugehör zu vermieten. Auf Verlangen können auch noch zwei Mansardenzimmer dazu abgegeben werden.

Adam Erb.

7-800 Mark



sind sofort auszuleihen; wo, sagt die Expedition dieses

Blattes.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus der Hinterlassenschaft des verstorbenen Bezirksförstereis Eichrodt werden am

Dienstag den 3. Juli d. J.

im Gasthaus zum „Bahnhof“ im zweiten Stock öffentlich versteigert:

Mannskleider, Gewehre, Bettwerk und Weißzeug, Schreinwerk, darunter 1 Speiseschrank, 1 Glas-Tagere, 2 Kanapee, Polster- und Strohsühle, 1 Theetisch, Chiffonniers und Kommoden, 1 Fauteuil, 1 Regulir-Füll-Ofen mit Rohr, Glas- und Porzellan-geschirr, Küchengeräthe und sonstiger Hausrath.

Die Steigerung beginnt Vormittags 8 Uhr und wird Nachmittags 2 Uhr fortgesetzt.

Pforzheim.

Fahrniß-Versteigerung.

Montag den 2. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, versteigern die Unterzeichneten in der Wohnung Karl-Friedrichs-Straße Nr. 52 wegen Geschäftsaufgabe des Eigenthümers:

Ein ganzes Waarenlager von goldenen und silbernen Herren- & Damen-Uhren, Wiener Regulatoren, Pariser Penduls, Wand-, Tisch- & Bedier-Uhren nebst verschiedenem Mobilien und sonstigen Hausrath,

und laden Namens des Eigenthümers, Herrn Uhrmachers J. Kramer dahier, hierzu ergebenst ein

Pforzheim, 25. Juni 1877.

Achtungsvoll

Thomann & Eisenhut.

Wohnung zu vermieten.

Herrenstraße 13 sind 2 große Zimmer mit Zugehör auf 23. Juli d. J. zu vermieten.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angestekt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen.

Echt in Fl. à 60 und 120 Pfg. im Alleindepôt für Durlach bei **J. F. Stengel**.

Zöpfe, Chignons,

wie überhaupt alle Haararbeiten, werden von ausgekämmten Haaren, schön, rasch und billig angefertigt bei

H. Dersch,

Hauptstraße 29, Durlach.

Loose zur diesjährigen Verloosung des evangelischen Jungfrauenvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Durlach sind zu 30 Pfg. das Stück zu haben bei

Stadtpfarrer Specht.

Fußbodenglanzack

in vorzüglicher Qualität und verschiedenen Farben empfiehlt

Ludwig Reizner.

Zur gest. Beachtung!

Um bei vorkommenden Fällen schwerer Erkrankung einem Bedürfnis abzuwehren, halte ich von jetzt an Luft- u. Wasserkrissen, Eisbeutel, Clysopumpen, Irrigateurs, Glassprizen, Suspensorien, Flanell- und leinene Binden u. stets auf Lager und empfehle solche, sowie eine große Auswahl von einfachen und doppelten Bruchbändern aus Beste.

H. Dersch, Chirurg.

Hauptstraße 29.

J. Resch,

Schirm- und Stockfabrik,
Durlach,

1 Rappenstraße 1.

Ich empfehle mein gut assortirtes Lager in allen Gattungen **Schirmen & Spazierstöcken**. Reparaturen und Ueberziehen werden schnell und billig gemacht.

Cigarren,

von 2 bis 10 Pfg. per Stück, empfiehlt in sehr guter Waare

Julius Schmitt.

Sodawasser

in stets frischer Fällung empfehle den Herren Wirthen billigt.

Albert Grimm.

Echtes persisches

Insecten-Pulver

von J. Zacherl in Tiflis (Asien).

Das beste Mittel zur sichern Vertilgung aller Insecten, als: Wanzen, Schwaben, Flöhe, Motten u. empfiehlt

Julius Löffel.

Die beliebten Köchlin'schen

Pers & Pique,

ebenso eine schöne Auswahl in 1 Meter breiten Baumwollzeugen sind frisch eingetroffen und empfehle solche billigt

A. Grieb.

Fleischpreise
vom 1.—15. Juli 1877.
(Die Preise verstehen sich hier pro 1/2 Kilogramm.)

Namen des Metzgers.	Lohsch.		Schweinefleisch.		Schafsch.	
	Pf.	Sch.	Pf.	Sch.	Pf.	Sch.
Britsch, J. Chr.	—	60	70	60	—	60
Bull, Julius	—	60	70	60	—	60
Clapin, Wilhelm	—	60	70	60	—	60
Dörr, Karl	66	—	70	—	—	60
Kindler, Karl	—	60	70	60	—	60
Kleiber, Christian	64	—	70	60	—	60
Korn, Gustav	60	—	70	60	—	60
Krieg, Christian	—	60	70	60	—	60
Löffel, Ernst	—	60	70	60	—	60
Löffel, Heinrich	—	60	70	60	—	60
Steinbrunn, Friedrich	—	60	70	60	—	60
Weigel, Leopold	—	70	60	60	—	60

Brotpreise
vom 1.—15. Juli 1877.

Namen des Bäckers.	Weißbrot		Schwarzbrot	
	Gr.	Pf.	Gr.	Pf.
Bahn	100	37	40	40
Bausenwein	—	37	40	40
Büchse, Jakob	—	37	40	40
Heidt, Christian	—	37	40	40
Kindler, Friedrich	—	37	40	40
Kleiber, Philipp	—	37	40	40
Langenbein, Christof	—	37	40	40
Leppert, Gallus	—	37	40	40
Steinmeyer, Rudolf	—	37	40	40
Stolz	—	37	40	40
Weißinger, Heinrich	—	37	40	40

[Durlach.] Bis auf Weiteres kostet bei Unterzeichnetem:

1 Kilo Halbweißbrot 0,37.

1 1/2 „ Schwarzbrot 0,40.

Friedrich Siegrist.

1200 Mark

können sofort gegen doppelte Versicherung ausgeliehen werden; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Natürliche Mineralwasser

von allen Quellen empfiehlt in frischer Füllung

Ed. Seufert.

Bemdeneinsätze,

leinene, schönst gefärbte, von 50 Pfg. an bis zu hochfein gestickt, empfehle wieder eine große Auswahl billigst.

Julius Hochschild,
Adlerstraße Nr. 9.

Feinstes

Oliven- & Mohnöl

empfehlen

J. W. Stengel.

Eine Mansarden-Wohnung von zwei tapezirten Zimmern und Alkov samt Zugehör ist auf 23. Juli oder Oktober zu vermieten.

Näheres Adlerstraße 11.

Auf 23. Oktober sind zu vermieten:

- 1) Eine Wohnung im 1. Stock von zwei tapezirten Zimmern, Küche, Keller und sonstiger Zugehör.
- 2) Eine Wohnung im 2. Stock von vier tapezirten Zimmern, Küche, Keller und aller Zugehör.
- 3) Eine Mansardenwohnung von zwei tapezirten Zimmern, Küche, Keller u. s. w.

Näheres Adlerstraße 11.

Für die

Sttlinger Naturbleiche

nimmt auch dieses Jahr

Tuch, Garn und Faden

zum Bleichen an unter Zusicherung guter Bedienung.

J. W. Stengel in Durlach.

Gicht und Rheumatismus,
deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche, seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.



Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körperteile afficirt sein.

Dem Darsteller der Moessinger'schen Mittel hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknochenungen) im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährigste Kopficht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen drei Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, dass jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreiben Geheilten, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen und über deren Authenticität sich bei den Betreffenden zu informieren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

Bagel-Versicherungs-Anträge

für Neben und Salmfrüchte etc. nimmt auch dieses Jahr wieder entgegen

August Herlan
in Durlach.

Louis Luger,

Lammstraße 26,

empfehlen:

- Rollerbsen,
- Bohnen,
- Linzen,
- Schnitz,
- türkische Zwetschgen,
- Butter,
- Italienische Eier,
- alle Sorten Mehl & Aleie.

Wein,

reingehaltener, rother, 1876er, Durlacher Gewächs, 4—5 Ohm, ist zu verkaufen
Napfenstraße 15 in Durlach.

Eine Dach-Wohnung

von 2 Zimmern, Küche nebst aller Zugehör ist auf Juli zu vermieten
Lammstraße 40.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an

beschnungte Kleider

vollständig und billig reinige, sowie auf Verlangen auch ausbessere; gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung

neuer Kleider

unter Zusicherung pünktlichster und billigster Bedienung.

Friedrich Zipper,
Schneider.

7 Mühlstraße 7.

Zimmer, ein unmöbliertes, parterre, ist sogleich an eine einzelne Person zu vermieten
Zehntstraße 6, Durlach.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern sammt aller Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten; Näheres bei

Wagnermeister Ib. Goldschmidt.

Adlerstraße 15 ist eine kleinere Wohnung mit Küche und Speicher auf 23. Oktober zu vermieten.

Joh. Scherr: Germania

Zwei Jahrtausende Deutschen Lebens

Land- und Stadtleben, die bäuerliche, bürgerliche, adelige und fürstliche Daseinsweise, das deutsche Dichten und Trachten, Meinen und Mienen, Wissen und Wollen — dies alles wird seine Stelle und Würdigung finden in einer kultur- und sittenhistorischen Schilderung, welche in jedem Sinne ein nationales Prachtwerk zu heißen verdienen soll und so recht dazu angethan ist, eine Herde von jedem gebildeten Haushalt zu sein, ein Familienbuch edelster Art, geeignet, vaterländisches Fühlen und Denken zu wecken und wachzuhalten, den Geist deutscher Geschichte verstehen zu machen, die Gemüther von Parteileidenschaft zu reinigen und in allen Herzen das heilige Feuer wahrer Vaterlandsliebe zu entzünden.

Lieferung 5 ist soeben erschienen und ist die 1. Lieferung in jeder Buchhandlung zur Einsicht zu erhalten; Preis derselben nur 1½ Mark.

In Durlach bei Sektor Balz, Kronenstr. 8.

Holz-Versteigerung.

[Karlsruhe.] Mittwoch den 4. Juli, sowie die darauf folgenden Tage, jeweils Morgens 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden durch den Unterzeichneten auf der Schießwiese bei Karlsruhe

- ca. 300 Kubikmeter kantig beschlagenes Bauholz,
- ca. 500 forlene Eisenbahnschwellen,
- ca. 700 Ster forlen Scheitholz,
- eine Parthie forlene und Pappeldielen, 3—4 cm. stark,
- eine Parthie Schwarten zu Umzäunungen geeignet,

in Lose getheilt öffentlich versteigert, und zwar kleinere Beträge gegen Baar und größere bei Sicherstellung auf Kredit.

Die Hölzer können von Montag, 2. Juli ab auf genannter Wiese eingesehen werden.

Karlsruhe, 29. Juni 1877.

Bruno Hofmann, Auktionator.

Herzogl. Braunsch. Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus 83,000 Original-Losen und 43,500 Gewinnen.
Haupttreffer: 450,000, 300,000, 150,000, 75,000, 50,000 2 à 40,000
1 à 36,000, 3 à 30,000 Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 19. und 20. Juli 1877,

zu welcher ich Original-Lose

Ganze,	Halbe,	Viertel,	Achtel.
16 Mark	8 Mark	4 Mark	2 Mark

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende.

Jeder Spieler erhält Gewinnlisten gratis.

Wilhelm Basilius,

Ober-Einnehmer der Braunsch. Landes-Lotterie
in Braunschweig.

Chocolade

von der Compagnie française

Paris, Strassburg, London,

empfehlte sich durch absolute Reinheit, schöne Fabrikation und reelle Preise.

Niederlagen in Durlach bei den Herren G. Bleidorn, L. Reissner, E. Seufert, F. Seufert, F. W. Stengel, Fr. Wester; in Königsbach: L. Wenz.

Strassburg. i. E. L. Schaal & Co.

Mit Kaiserl. Königl. Oester. Privilegium
und Königl. Preuß. Ministerial-Approbation.

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten priv. Specialitäten: Dr. Borchard's Kräuterseife à 60 Pf. Dr. Suin de Boute-mard's Zahnpasta à 120 und 60 Pf. Dr. Hartung's Chinarinden-Oel à 1 Mark. Dr. Koch's Kräuterbonbons à 100 und 50 Pf. Dr. Hartung's Kräuterpomade à 1 Mark. italien. Honigseife à 50 und 25 Pf. und Prof. Dr. Lindes veget. Stangenpomade à 75 Pf. sind echt u. in bester Qualität vorrätig bei F. W. Stengel.

Pantoffelstramin in den neuesten Dessins, Blüsch, Blüsch- und Straminblätter, sowie Straminpantoffel für Kinder und Erwachsene, Zeug- und Lederpantoffel mit Gummizug und Absatz in schönster Auswahl bei

August Grieb.

Mädchen, ein ordentliches und fleißiges, findet so gleich eine Stelle zu Kinder; zu erfragen Hauptstraße Nr. 70.

Kornstroh zum Binden, den Bund zu 80 Pfennig, verkauft S. Steinmetz.

ist der Titel einer neuen Deutschen Kulturgeschichte für den Familienkreis, welche der berühmte Verfasser, mit den ersten deutschen Künstlern vereint, hier bietet. Die Arbeit unserer Vorfahren in Haus und Feld, im Frieden und Krieg, in Staat und Kirche, in Kunst und Wissenschaft, alle die Wandlungen von Sitte und Brauch, das

deutsche Dichten und Trachten, Meinen und Mienen, Wissen und Wollen — dies alles wird seine Stelle und Würdigung finden in einer kultur- und sittenhistorischen Schilderung, welche in jedem Sinne ein nationales Prachtwerk zu heißen verdienen soll und so recht dazu angethan ist, eine Herde von jedem gebildeten Haushalt zu sein, ein Familienbuch edelster Art, geeignet, vaterländisches Fühlen und Denken zu wecken und wachzuhalten, den Geist deutscher Geschichte verstehen zu machen, die Gemüther von Parteileidenschaft zu reinigen und in allen Herzen das heilige Feuer wahrer Vaterlandsliebe zu entzünden.

Lieferung 5 ist soeben erschienen und ist die 1. Lieferung in jeder Buchhandlung zur Einsicht zu erhalten; Preis derselben nur 1½ Mark.

Militär-Verein Durlach.

Sonntag den 1. Juli, Nachmittags 2 Uhr, findet im Vereinslocal (Gasthaus zur Krone) Monats-Versammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Fliegenfallen,

sowie verschiedene andere Glaswaaren sind wieder angekommen bei

W. Schweizer,
Lammstraße 40.

Prima

Schweinefett

ist stets zu haben bei

Julius Schmitt.

Maassenstein

&

Vogler.

Erste und älteste

Annoncen-Expedition

Frankfurt am Main

22 Goetheplatz 22.

Agenturen in Cassel, Gießen, Darmstadt, Mannheim, Karlsruhe, Wiesbaden.

Annoncen aller Art. Stellen-, Kauf-, Verkauf-, Heiraths-, Agentur-Gesuche etc. in alle Blätter und Fachzeitschriften der Welt besorgen wir ohne alle Nebenkosten.

Specialität: Ausschliessliche Regie aller grösseren Schweizer, Pariser, Russischen, Englischen, Holländischen Insertions-Organe.

Sodawasser

empfehlte Ludwig Reizner.

Als vorzügliches Hausmittel verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden

Kraft-Brust-Bonbons

von Fr. Jung jr. in Baihingen a. G., laut oberamtsärztlichem Zeugniß ausgezeichnetes Linderungsmittel bei

Brust- und Husten-Leiden das Päckchen zu 9 und 20 Pfennig, zu finden in

Durlach bei F. W. Stengel,

" " Ph. L. Dill,

Nöttingen bei W. Freiburger,

Wilferdingen bei D. Seeger,

Söllingen bei Ferd. Staiger.

NB. An Orten, wo noch keine Niederlagen sind, werden solche unter sehr annehmbaren Bedingungen gegründet.

Hühner, Landrasse, drei

Spanier nebst Hahn sind zu verkaufen

Kirchstraße Nr. 6.

Durlach.

Männergesangsverein.

Den verehrl. passiven Mitgliedern des Vereins zeigen wir hiermit an, daß nächsten **Sonntag den 1. Juli**, Abends 5 Uhr, bei günstiger Witterung in der „**Restauration Graf**“ ein

Garten-Fest

mit

Musik- und Gesang-Aufführungen (Italienische Nacht)

stattfinden wird.

Wir laden daher sämtliche Mitglieder mit ihren Familienangehörigen hierzu freundlichst ein.

N.B. Das Einführungsrecht ist dahin beschränkt, daß nur Damen freien Zutritt haben; Nichtmitglieder zahlen für das Programm an der Kasse **20 Pfg.**

Das Comité.

Zur Beachtung.

[Durlach.] Baulicher Veränderungen wegen befindet sich bis auf Weiteres mein Schuhwaaren-Lager im zweiten Stock meines Hauses, wovon ich meine werthen Gönner in Kenntniß setze.

Achtungsvoll

F. Kucherer,
Schuhfabrikant.

Karlsruhe.

Saison-Ausverkauf.

Der Ausverkauf sämtlicher **Sommer-Artikel** zu festen Preisen begann **Montag, 25. Juni** und endet am **14. Juli**.

Der einmal feststehende Grundsatz, zu jeder Saison ein Lager der neuesten Mode zu bieten, veranlaßt mich, die noch

vorräthigen Sommerwaaren

bei der vorgerückten Jahreszeit

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zu räumen.

Besondere Bemerkungen:

1) Sämtliche Vorräthe des Lagers kommen zum Ausverkauf.
2) Auch bei En-gros-Einkäufen kann bei diesen weit unter jedem Fabrikpreise stehenden Preisnotirungen keinerlei Rabatt bewilligt werden.

3) Muster und Auswahlsendungen können während dieser Zeit nicht gemacht werden.

Die festen Ausverkaufs-Preise sind an jedem Stück neben den bisherigen Preisen mit rothen Ziffern deutlich vermerkt.

Ferdinand Herschel,

vormals G. H. Denison.

[Durlach.] Unterzeichneter empfiehlt sein

Weinlager

in reingehaltenen Oberländer, Markgräfler, Affenthaler und Elsässer Weinen bester Qualität zu den billigsten Preisen, sowie gute Kaiserstühler und Pfälzer Weine, den Liter zu 28 Pfennig, bei Abnahme größerer Quantitäten noch billiger.

H. Steinmetz, Weinhandlung.

Versteigerung.

[Durlach.] Ludwig Sauerländer und Wilhelm Hochschild lassen bei ihrem Wohnhause in der Herrenstraße nächsten **Montag, den 2. Juli**, **Abends 7 Uhr**,

mehrere Loose abgängiges Bauholz in öffentlicher Steigerung verkaufen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Eine Wohnung mit Werkstätte wird auf 23. Juli zu miethen gesucht. Gest. Adressen beliebe man bei der Expedition d. Bl. abzugeben.

Käsekuchen, Kirschkuchen, Hefenfranz, Punschorte,

sowie verschiedenes

Cher- & Kaffee-Bäckwerk empfiehlt **Ludwig Reizner.**

Im Weiznähen

in und außer dem Hause empfiehlt sich **Heinricke Märcker,**
Ablerstraße 20.

Amalien-Bad.

Sonntag den 1. Juli findet bei gut besetztem Dräsester

Tanz - Vergnügen

statt, wozu ergebenst einladet

H. Weiß.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Ballons, Lampions, Feuerwerkskörper, Pechfackeln.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 1. Juli 1877.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen.
Nachm. 2½ Uhr: Herr Stadtvicar Beisel.

2) In Wolfartsweiler:

Herr Defan Bechtel.

Ehe-Aufgebot.

29. Juni: August Philipp, lediger Kaufmann von Blauen, Amt Schöna u. W., z. St. hier wohnhaft und Rosa Fehrenbach, ledig von Haslach, z. St. hier wohnhaft.

Stadt Durlach.

Standesbuchs - Auszüge.

Geboren:

27. Juni: Bertha, B. Stephan Schütz, Gendarm hier.

29. Juni: Emil Karl, B. Georg Fischer, Feldwebel im II. Bat. des II. Bad. Gren.-Reg. Kaiser Wilhelm Nr. 110 hier.

Gestorben:

27. Juni: Friedrich, B. Karl Löwer, Bäckermeister von hier, 10 Monate alt.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

Wilferdingen:

20. Febr.: Bachmann, Katharine, ledig, 27 J.
Wolfartsweiler:

8. Febr.: Joachim, Katharine Barbara, Wb., 69 J.

15. März: Lehmann, Gg. Sebast., Alt-Schwannwirth, 69 J.

Wöschbach:

2. Jan.: Kreis, Simon, Maurer, 58 J.

26. " Conrad, Johann, Küfer und Bierbrauer, 22 J.

30. März: Dehm, Luise, ledig, 32 J.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach.